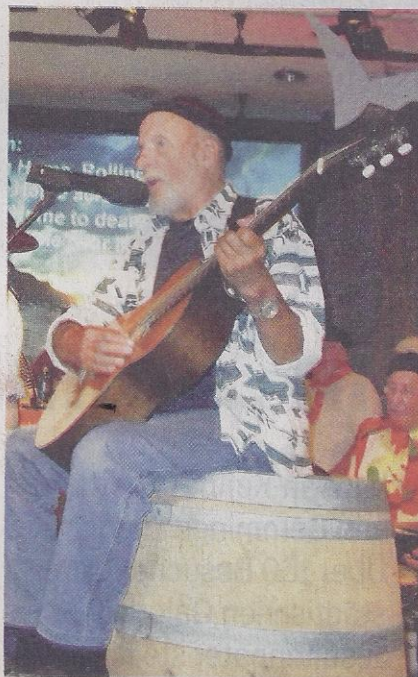




Maifischbar des Shanty-Chors brachte dem Publikum eine bunte Vielfalt von Spielszenen, witzigen Dialogen, wechselnden Solisten und überraschenden Einlagen – statt statischem Chorsingen von Männern in Fischerhemden. BILDER: FRITZ



Fabius Scinta aus Engen begeisterte mit seiner professionell ausgebildeten Stimme.



Shanty-Chor-Urgestein: Georg Raidl mit Gitarre auf dem Fass.

„sic meets Shanty“ – unter diesem Vorzeichen trat der junge, als Bass-Bariton ausgebildete Sänger Fabius Scinta auf, der in einer köstlichen Moritat am Klavier die Mordphantasien eines Mannes zum Besten gab, der seine ihn nervende Frau mit der Axt umbringen will, aber am Ende des Liedes „Ja, Schatz“ kleinlaut und artig die Tür zum Schlafzimmer zumacht. Das Nachwuchstalente aus Engen steuerte mit dem irischen Shanty-Klassiker „Molly Malone“ einen weiteren Höhepunkt des Abends bei.

Bei den deutschen Schlagern wie dem stimmungsvollen „Junge komm bald wieder“ oder dem fröhlichen „Blaue Nacht am Hafen“ konnten die sieben Sempacher mit ihrer Steuerfrau am Akkordeon und den drei Gitarrenspielern ihren Schweizer Akzent nicht ganz verleugnen, war für eine ganz eigene Note sorgte. In „Einmal nach Bombay“ besang Alfred Weizenegger das Heimweh der Seeleute nach dem Heimathafen St. Pauli.

Die ursprünglichen Shanties waren Arbeitslieder, die an Bord von einem Vorsänger und dem Refrain der Seeleute a cappella gesungen wurden. Um eine senkrecht aufgestellte Ankerwinde stampften vier Refrainsänger im Rhythmus des Liedes „Walk around honey“ auf der Bühne des Kursaals.

Überraschung des Abends waren die 20 Männer der „Überlinger Dampfkappelle“ im Matrosenanzug, die mit ihrer Einlage Variationen von „Oh, when the Saints go marching in“ virtuos präsentierten, wobei der wirbelnde Trommelpart von Thomas Lohner unter den ebenfalls mitreißenden Solisten Stefan Maier, Andreas Schneider und Jörg Bohm besonders hervorstach.

Auf einem großen Fass sitzend schlug Georg Raidl mit seiner Gitarre nochmals das Thema Heimfahrt über die Weltmeere ums Kap Horn mit dem Klassiker „Rolling Home“ an.

Zum Finale konnte das Publikum wieder kräftig mitsingen beim „Hamburger Veermaster“ und bei den Reeperbahn-Songs von Hans-Ulrich Frömter, so dass die Akteure nicht ohne Zugabe von der Bühne gehen konnten, wobei dann die Schweizer den Schlusspunkt setzten: „Alls was bruuchsch of de Wölt send gueti Fröunde“ – das Wichtigste im Leben sind gute Freunde. Und die, das zeigte der Abend, hat der Shanty-Chor auf und vor der Bühne.

anz meine Heimat

ka Schweikart,
thändlerin

SIE sind Heimat. Erleben Sie
Testen Sie jetzt den SÜDKURIER:

SÜDKURIER